



pfarreiblatt

2/2023 1. bis 15. Februar **Katholische Kirche Emmen-Rothenburg**
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Bild: Couleur auf Pixabay

Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen

Segnungsfeiern im Februar

Seite 8

Herzliche Gratulation

Integrationsgruppe erhält Prix benevol 2022

Am 30. November wurde vom Verein benevol Luzern bereits zum zwölften Mal der Prix benevol im Kantonsratsaal Luzern verliehen. Eine der fünf Preisträger:innen war die Integrationsgruppe Rothenburg.

Hier ein Auszug des entsprechenden Artikels auf der Webseite von benevol Luzern:

Franz Zemp, Leiter Pastoralraum Oberer Sempachersee, hielt die Laudatio für die Integrationsgruppe Rothenburg. Das Wort «Laudatio» stehe für Würdigung. Es bedeute auch, Menschen mit ihrem Namen anzusprechen und damit aktiv sein Vis-à-vis zu würdigen. Die Integrationsgruppe Rothenburg bringt seit vielen Jahren mit ihren wertvollen Projekten sozusagen die ganze Welt nach Rothenburg. Das Zusammenleben ohne Grenzen sei heute entscheidend, damit das Bedürfnis nach einem Zu-

hause anerkannt wird und somit auch Menschen verbindet. Mit einem Gedicht von Hilde Domin «Es gibt dich, weil Augen dich wollen, dich ansehen und sagen, dass es dich gibt» und dem unumgänglichen «Amen» bedankte er sich bei Irma Heggli als treibende Kraft dafür, dass sie gemeinsam mit ihrer Gruppe die Gesellschaft von Rothenburg spürbar bereichert.

Danke!

Wir danken Irma Heggli und der Integrationsgruppe ganz herzlich für ihr grosses Engagement in unserer Gemeinde. Wir freuen uns sehr, dass diese Arbeit mit dem Prix benevol eine grosse Anerkennung gefunden hat und gratulieren von Herzen!

Irma Heggli und ihrem Team wünschen wir weiterhin offene Augen und ein grosses Herz für die Menschen aus aller Welt.

Frauenbund und Pfarreiteam



Preisverleihung «Prix benevol 2022» an die Integrationsgruppe Rothenburg mit Irma Heggli (mit Blumenstrauss) und ihrem Team.

Bild: Ermi Krieger

Kontakte

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleitung
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

Pater Joy Paul Manjaly, Kaplan
joy.manjaly@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
matthias.vomstein@kath.emmen-rothenburg.ch

Nana Amstad, Betagten-/Pfarreiseelsorge
nana.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28/pfarrei.rothenburg@
kath.emmen-rothenburg.ch
Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch
Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Bildung des Herzens



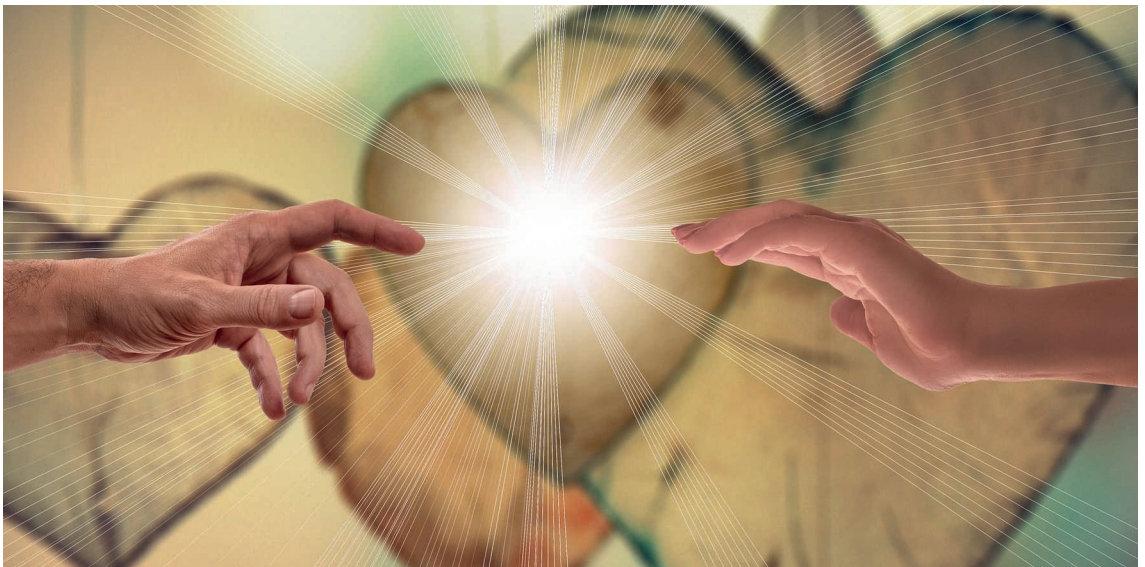
Welche Erinnerungen haben Sie an den Religionsunterricht aus der Schulzeit? Wie glauben Sie an Gott? Trägt er einen weissen Bart und sitzt auf einer Wolke? Allwissend? Strafend? Oder ist er liebend und gütig? Oder ist Gott reine Energie und Lebensatem? Im Alltag ist es zunehmend schwieriger geworden, Gott im Leben zuzulassen. So höre ich von den Kindern im Religionsunterricht auch schon mal, dass sie nicht an Gott glauben. Doch wer, was oder wie ist denn Gott? Woran glaubt man denn – oder eben nicht?

In den meisten Fächern der Volksschule wird viel Wissen vermittelt, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu erweitern. Im Handarbeits-, Koch- und Werkunterricht werden die Fertigkeiten der Kreativität mit den Händen geübt und im Religionsunterricht (RU) ist die Bildung des Herzens zentral. Im RU auf der Primarstufe wird mit verschiedenen Symbolen, Geschichten und Spielen die Erfahrung einer sinnlichen Wirklichkeit ermöglicht. Dies als Gegengewicht zur schnelllebigem, materiellen und oberflächlichen Leistungsforderung.

Im RU auf der Oberstufe sind die vertiefte Auseinandersetzung mit christlichen Handlungen und deren nachhaltige Erfahrung das Ziel. Dies geschieht über Projekte wie z. B. Adventsböxli, Schoggiherzen-Verkauf, Laternen- und Kreuzweg sowie den damit verbundenen Begegnungen mit den Mitmenschen beim Verteilen oder Verkaufen. Mit verschiedenen Themen begeben wir uns auf Spurensuche Gottes: Identität, Vorbilder, Armut/Reichtum, körperlich beeinträchtigt und doch ganz Mensch, die Schöpfung und ihre grossen Geschenke, Tod und Sterben, Okkultismus, Esoterik, Sekten, Nahostkonflikt usw. Der RU hat die Aufgabe, die Spur einer göttlichen Wirklichkeit sichtbar zu machen, indem die Schüler:innen ihre innere Wirklichkeit zu Bildern, Texten und Gedanken formen. Daraus entsteht die Erkenntnis über ihre christliche Verwurzelung, wie und warum sie glauben oder was sie am Glauben ablehnen.

Glaube ist wandelbar, herausfordernd, manchmal unfassbar und zweifelnd. Und er kann stärkend, zuwendend, begleitend und grossartig sein – wenn wir uns für das Göttliche Zeit nehmen, um unser Herz zu formen.

*Denise Portmann Lässer,
Katechetin*



Der Religionsunterricht bildet nicht die Fertigkeiten des Kopfes oder der Hände aus, sondern des Herzens. Und hilft damit zur Beantwortung der Frage: «Woran glaube ich?»

Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

Gottesdienste

Donnerstag, 2. Februar

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil
Kerzen- und Brotsegnung und Spendung
des Blasiussegens

Freitag, 3. Februar

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion
im Altersheim Fläckematte

5. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Tischlein deck dich

Samstag, 4. Februar

17.30 Agathafeier der Feuerwehr
Kerzen- und Brotsegnung und Spendung
des Blasiussegens (Wortgottesfeier mit
Kommunion/Barbarachor)

Sonntag, 5. Februar

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
und Kinderliturgiefeier
Kerzen- und Brotsegnung und Spendung
des Blasiussegens (Barbarachor)

Mittwoch, 8. Februar

09.00 Eucharistiefeier (Liturgiegruppe)

Freitag, 10. Februar

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion
im Altersheim Fläckematte

6. Sonntag im Jahreskreis

Diözesane Kollekte

Samstag, 11. Februar

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion (Männerchor)

Sonntag, 12. Februar

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion (Männerchor)

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Kinderliturgie: Sonntag, 5. Februar, 10.00, Pfarrkirche

Chronik

Taufen

27.12. Yoschua Schnellmann
15.1. Joel Bühlmann, Hellbühl

Zu Gott heimgekehrt

22.12. Hermann Krummenacher-Ineichen
1.1. Robert Hocher
13.1. Bernadette Fischer-Betschart
15.1. Maria Stirnimann-Greber

Kollekten

18.12. Caritas Luzern	379.–
23.12. Kinderspitex Zentralschweiz	645.–
25.12. Kinderhilfe Bethlehem	3829.–
1.1. Inländische Mission	504.–
8.1. Missio/Sternsingen	1651.–

Gedächtnisse

Samstag, 4. Februar, 17.30

Gedächtnis für Franz Waldispühl-Bammert.

Samstag, 11. Februar, 18.30

Gedächtnis für Toni Moser-Müller.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 041 280 13 28 oder
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei aktuell

Trauercafé

Mittwoch, 1. Februar, 15.00, Öki

Am ersten Mittwoch im Monat (ausser August), von 15.00 bis 17.00 treffen sich im Trauercafé Menschen, die eines verbindet – die Trauer um einen geliebten Menschen. Die Teilnahme ist kostenlos. Keine Anmeldung erforderlich.

Chelekafi

Am Sonntag, 5. Februar nach dem Gottesdienst lädt das Chelekafi-Team herzlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken ins Öki ein.

Monatslied

Das Monatslied für Februar heisst «May the Road Rise to Meet You». Zum gemeinsamen Einüben mit dem Barbarachor treffen wir uns am Samstag, 4. Februar und am Sonntag, 5. Februar jeweils eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn in der Kirche.



Gottesdienste

Kinderliturgie

Die nächste Feier der Kinderliturgie ist in die Segensfeier vom Sonntag, 5. Februar, 10.00, in der Pfarrkirche integriert. Die Kinder und ihre Begleitpersonen werden um 09.45 vor der Kirche abgeholt und dürfen dann vorne Platz nehmen. Zwischen Vergebungsbitte und Vaterunser werden die Kinder im Öki eine Geschichte hören und etwas basteln.

Ökumenisches Taizé-Gebet

Das nächste und letzte ökumenische Taizé-Gebet findet am Donnerstag, 9. Februar, 19.00, in der Pfarrkirche Bruder Klaus in Emmenbrücke statt.

Männerchor

Der Männerchor Rothenburg gestaltet die Feiern vom 11./12. Februar mit seinem Gesang mit. Unter der Leitung von Silvia Baroni werden sie uns vom Morgenrot, der Freundschaft, vom Frieden und vom Licht Gottes erzählen und mit uns zusammen zum Lobe Gottes singen. Wir freuen uns auf den Männerchor und viele Mitfeiernde.

Im Anschluss an den Gottesdienst vom Sonntag, 12. Februar lädt uns der Pfarreirat zur **BarBARaBar** ein.

Gruppierungen

Frauenbund

Atempause – Kraftvoll leben mit Atemübungen

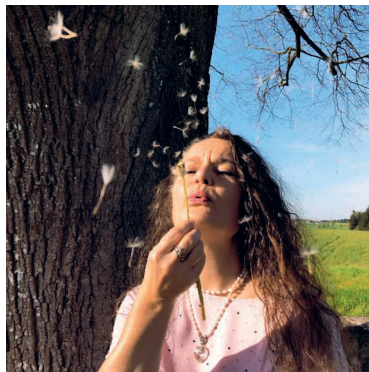
Dienstag, 7., 14., 21. und 28. März,

Kurs 1: 09.30–10.30

Kurs 2: 18.45–19.45

Ref. Begegnungszentrum Burghügel

Im Alltag werden wir mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Auch Schwierigkeiten und Krisen gehören zum Leben und manche Situationen kosten uns viel Kraft.



Eveline Baumgartner Meier ist Atemtherapeutin in Rothenburg. Bild: zvg

Lernen Sie die Kraft des Atems kennen und nutzen Sie diese Energie für sich. Mit einfachen Atem- und Körperübungen sowie Meditationen trainieren wir unsere Widerstandskraft, so dass wir gestärkt dem entgegenblicken können, was das Leben uns tagtäglich bietet.

Kursleitung:

Eveline Baumgartner Meier, Atemtherapeutin IKP, Rothenburg
Kosten für Mitglieder: Fr. 80.–
Kosten für Nichtmitglieder: Fr. 100.–
Anmeldung bis 20. Februar bei Anita Büchler, 041 280 79 51, anita.buechler@bluewin.ch

Café ohne Grenzen

Deutsch- und Integrationskurse in Rothenburg



Ab Februar 2023 finden in Rothenburg zwei FABIA-Deutschkurse statt.

Stufe A1: Bei diesem Kurs sind keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Kurszeit: Dienstag, 18.00–19.30

Stufe A2: Dieser Kurs baut auf dem A1-Kurs auf. Der abgeschlossene Besuch eines A1-Kurses ist notwendig.

Kurszeit: Dienstag, 20.00–21.30

Die Kurse beginnen am 28. Februar und dauern bis 27. Juni. Sie finden im Schulhaus Gerbematt statt.

Kursleitung:

Margrit Räber, Rothenburg

Kurskosten:

Fr. 160.– für 32 Lektionen

Anmeldung:

Irma Heggli, 041 280 71 83,

irma.heggli@bluewin.ch

Läbe 60 plus

Senioren-Fasnacht

Do, 9. Februar, 14.00, Pfarreiheim

Wir begrüssen den Zunftmeister Roland Bürgisser und den Zunftweibel Ueli Setz. In einer fasnächtlichen Runde starten wir die närrischen Tage mit originellen Masken, Musik und Gesang.

Eintrittspreis: Fr. 10.00, inklusive ein Zobig mit Tranksame

Maskierte Personen geniessen selbstverständlich freien Eintritt, ihre Originalität und ihr Intrigieren werden mit einer Maskenprämierung belohnt.

Das Leitungsteam von Läbe 60 plus sowie der Zunftmeister mit seinem Gefolge freuen sich schon heute über eine grosse Narrenschar.

Mittagstisch

Donnerstag, 2. Februar, 12.15, Fläckematte

Mittagessen Fr. 17.- inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Kontakt:

Pia Schärli, 041 280 27 07, oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senior:innen, auch Anfänger, Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)

Auskunft: Mario Schmid, 041 280 81 30

Probe Seniorenschor

Jeden Freitag, 15.45–17.00, Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen Senior:innen. Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Bütler Elektro, Huobensfangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Wanderung

Dienstag, 7. Februar

Beide Gruppen. Wanderung mit Mittagessen im Restaurant. Details gemäss Aushang Anschlagkasten.

Leitung: Bruno Müller

Läbe 60 plus

Miniferien

3. Juli bis 7. Juli, im bekannten Hotel Zapfenhof, in Zell am Ziller im Tirol

Nebst diversen Ausflügen und Jassabenden führen wir dieses Jahr wieder unser allseits beliebtes Lotto durch. Fühlen Sie sich angesprochen, dann melden Sie sich bitte bei folgender Adresse an:

Edith und Hugo Blaser
Stationsstrasse 19
6023 Rothenburg
041 280 19 41

Läbe 60 plus

Zweitagesfahrt 10./11. Mai – Schaffhausen/Klettgau

Abfahrt am Mittwoch, 10. Mai:

- 07.15 Bushaltestelle Eichenring
- 07.20 Bushaltestelle Kirche Bertiswil
- 07.25 Bushaltestelle Eschenbachstr.
- 07.30 Bushaltestelle Flecken

Reiseprogramm:

Mittwoch: Fahrt nach Rheinau. Besichtigung der Klosterinsel Rheinau. Die letzte Tagesetappe führt uns nach Schaffhausen. Abendessen und Übernachtung im Hotel Vienna House zur Bleiche.

Donnerstag: Nach dem Frühstück haben wir Zeit, uns das hübsche Städtchen Schaffhausen anzusehen. Gegen Mittag fahren wir weiter nach

Hallau. Nach einem Mittagessen starten wir zu einer interessanten Rebenbummelfahrt durch die Rebberge von Hallau.

Ankunft in Rothenburg ca. 18.30

Kosten:

Preis pro Person im DZ: Fr. 360.-
Zuschlag Einzelzimmer: Fr. 50.-
Inbegriffen sind Carfahrt, zwei Mal Mittagessen, Abendessen am ersten Tag, Übernachtung

Zahlung an:

Raiffeisenbank Rothenburg
CH88 8080 8004 4143 6094 7
Ein Einzahlungsschein wird nach Eingang der Anmeldung zugestellt.

Versicherungen sind Sache der Teilnehmenden.

Anmeldeschluss:

Mittwoch, 15. März

Anmeldung an:

Anita Steiner, 041 280 06 39
a.steiner.warth@datazug.ch

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir bitten um frühzeitige Anmeldung. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wünschen allen einen gemütlichen Ausflug und viele neue Eindrücke.

Läbe 60 plus

Jahresprogramm 2023

Donnerstag, 9. Februar

Senioren-Fasnacht

Wir begrüßen den Zunftmeister Roland Bürgisser und den Zunft-Weibel. Gemeinsam mit ihnen wollen auch wir Seniorinnen und Senioren in einer gemütlichen Runde mit Musik, Gesang und originellen Masken in die närrischen Tage starten und den gemütlichen Nachmittag mit dem Zobig abschliessen.

Donnerstag, 9. März

Krankensalbung

Mit einer besinnlichen Feier unter Mitwirkung des Seniorenchores empfangen wir in der Pfarrkirche die Krankensalbung. Anschliessend laden wir euch ins Pfarreiheim zu Kaffee und Weggli ein.

Donnerstag, 20. April

Jass-Meisterschaft

und Spielnachmittag

Friedlicher Jass- und Spielnachmittag. Für Nichtjasser stehen verschiedene Spiele bereit. Jasser oder Spieler, Profi oder Anfänger, jeder ist ein Sieger und wird dafür auch belohnt. Ein Zobig ist natürlich auch dabei.

Mittwoch, 10. und

Donnerstag, 11. Mai

Unsere **Zweitagesfahrt** führt uns ins Zürcher Weinland und weiter nach Schaffhausen. Dort werden wir übernachten. Wir geniessen die Fahrt durch die schönen Rebberge und die Besichtigung des Munots ist auch eingeplant.

Donnerstag, 22. Juni

Vortrag Kantonspolizei Luzern

Wir begrüßen bei uns Roland Jost, Kantonspolizei. Er wird uns mit dem Vortrag «Sicherheit im Alltag» auf die

vielen Gefahren im Alter aufmerksam machen. Wir freuen uns auf diesen interessanten Nachmittag und ein feines Zobig.

Montag, 3. bis Freitag, 7. Juli

Die **Miniferien** finden in diesem Jahr in Zell am Ziller im Hotel Zapfenhof statt. Für Unterhaltung ist gesorgt. An zwei Tagen finden Ausflüge statt und an einem Abend das traditionelle Lotto.

Dienstag, 12. September

Die **Tagesreise** führt uns in den Kanton Aargau nach Bremgarten und Schinznach. Wir besuchen die Altstadt und die Röstfarm Bözenegg.

Donnerstag, 12. Oktober

Vortrag im Pfarreiheim

Barbara Vanza, Expertin Erwachsenensport Pro Senectute, und Mirjam Vonwil, Leiterin Spitex Rothenburg, zeigen uns auf, wie das Seniorenleben aktiv und angenehm gestaltet werden kann. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen.

Donnerstag, 16. November

Theateraufführung

Seniorenbühne Luzern

Die Seniorenbühne Luzern wird uns im Pfarreiheim mit ihrem neuesten Theaterstück gute Unterhaltung bieten und mit uns einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Anschliessend geniessen wir die restliche Zeit mit einem feinen Zobig.

Donnerstag, 7. Dezember

Advents- und Samichlausfeier

Mit Gesang, Musik, Unterhaltung und besinnlichen Worten geniessen wir den Nachmittag. Der Seniorenchor und eine Musikgruppe der Mu-

sikschule Rothenburg werden uns mit schönen Advents- und Weihnachtsmelodien musikalisch unterhalten und uns auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen. Natürlich wird uns der Samichlaus auch in diesem Jahr besuchen und uns bescheren. Mit einem feinen Zobig schliessen wir den Nachmittag ab.

Die Anlässe werden laufend im Pfarreiblatt, im Kirchenboten, im INFO, im Anschlagkasten, per E-Mail und auf www.60plusrothenburg.ch publiziert.

Leitungsteam

Josef Bundi

Präsident, Anlässe

Feldheim 28 / 041 280 43 07

Anita Steiner

Vizepräsidentin, Reisen

Stationsstrasse 12 / 041 280 06 39

Judith Steudler

Aktuarin, Reisen

Rüeckringenstr. 6 / 076 404 42 57

Marta Hurschler

Kasse, Einkauf

Neuguet 2 / 041 280 64 12

Hugo Blaser

Anlässe, Ferien

Stationsstrasse 19 / 041 280 19 41

Gisela Doenni,

Gemeinderätin,

Ressort Dienstleistungen

Fläckehof 2 / 041 281 15 56

Anna Knüsel

Anlässe

Lehn / 041 280 30 91

Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen

Segnen – Gutes sagen



Alle Pfarreiangehörigen sind eingeladen, Kerzen und Brot zum Segnen vor den Altar zu legen.

Bild: W. Muther

Einander Gutes zu sagen und dazu auch alles Gute von Gott her zu wünschen, das haben wir in der aktuellen Zeit besonders nötig. Viele schlechte Nachrichten bekommen wir tagtäglich zu hören. So kommt es vielleicht gerade gelegen, dass die Zeit Anfang Februar die Zeit der Segnungen ist.

Das Wort «Segen» kommt vom lateinischen «benedicere», das übersetzt so viel wie «Gutes sagen» bedeutet. In den Segnungen spricht uns Gott sein gutes Wort zu. Segenszeichen machen Mut, sie schenken Kraft und richten auf. Und sie erzählen uns von einem Gott, der unser Leben heil und gut machen möchte an Leib und Seele. Trotz allem, was im Alltag immer wieder dagegen spricht.

Im Gottesdienst vom Donnerstag, 2. Februar in Bertiswil wie auch in den Sonntagsgottesdiensten vom Samstag, 4. und Sonntag, 5. Februar sind drei Segnungen vereint:

- Zum Fest Darstellung des Herrn (2. Februar, Lichtmess) werden Kerzen für den liturgischen und persönlichen Gebrauch gesegnet.
- Zum Gedenktag des heiligen Bischofs Blasius (3. Februar) wird der Blasiussegen gespendet. Darin bitten wir Gott um Gesundheit und seinen Schutz.
- Zum Gedenktag der heiligen Märtyrerin Agatha (4. Februar) segnen wir das Agathabrot.

Sie sind herzlich eingeladen, Kerzen und Brot zum Segnen in die Kirche mitzubringen und vor dem Altar auf

die Stufen zu legen. Im persönlichen Zuspruch dürfen wir am Ende des Gottesdienstes den Blasiussegen empfangen.

Im Vorabendgottesdienst, der ausnahmsweise bereits um 17.30 beginnt, findet auch die Agathafeier der Feuerwehr statt. Der Gottesdienst am Sonntag beginnt um 10.00, dazu sind insbesondere auch die Kinder zur Kinderliturgie eingeladen. Sie beginnen in der Pfarrkirche und gehen während des Gottesdienstes zu einer eigenen Feier ins Öki. Beide Gottesdienste werden vom Barbarachor mitgestaltet. Herzliche Einladung zu den Segnungsgottesdiensten, in denen wir einander Gutes sagen möchten!

David Rüeeggger

Agathafeier der Feuerwehr

«Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr»

Dieser Spruch der Feuerwehrmänner und -frauen passt auch zum Leben der heiligen Agatha, der Patronin der Feuerwehr. Wie kam diese Frau aus dem 3. Jahrhundert zu diesem Patronat?

Sie lebte auf Sizilien, und von ihr wird ein Wunder überliefert. Als wohlhabende Christin hätte sie einen heidnischen Statthalter heiraten sollen. Als sie seinen Heiratsantrag ablehnte, liess er sie ins Gefängnis werfen und auf glühende Kohlen legen, bis sie starb.

Rund ein Jahr nach ihrem Tod brach der Vulkan Ätna aus, die Stadt Catania wurde von heisser Lava bedroht. Da nahmen die Menschen den weissen Seidenschleier aus Agathas Grab und liefen dem Lavastrom entgegen, worauf dieser zum Stillstand kam. Man sagt auch, dass ihr Schleier später mehrmals vom Wind davongetragen wurde und so einen erneuten Ausbruch des Ätna ankündigte und die Menschen warnte. Auf diese Weise wurde die Märtyrerin Agatha der Stadt und «dem Nächsten zur Wehr».

Auch unsere Feuerwehr ist für unser Dorf und die Menschen im Einsatz. Ihre Leistung verdient einen grossen Respekt, zumal sie freiwillig im Dienst stehen und sich dabei unterschiedlichen Gefahren aussetzen. So feiern wir mit ihnen am Samstagabend, 4. Februar, um 17.30 Gottesdienst in der Pfarrkirche. Sagen wir ihnen Danke und stellen wir ihren Dienst auf die Fürbitte der heiligen Agatha unter den Segen Gottes. Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde!

David Rüegsegger



Bild: D. Rüegsegger

Statistik Pfarrei Rothenburg

	2020	2021	2022
Pfarreimitglieder	4841	4746	4640
Taufen	15	35	34
Kommunionkinder	53	44	52
Firmungen	46	39	0
Todesfälle	42	40	42
Kirchenaustritte	78	85	82
Kircheneintritte	0	0	0
Sonntagskollekten	20632	26360	30164
Beerdigungskollekten	11359	9545	16851

Eine Kerze für eine Bitte oder eine Gabe an Antonius

Auch im vergangenen Jahr wurden viele Opferkerzen, verknüpft mit einer Bitte oder einem Dank, in unseren Kirchen und Kapellen angezündet.

Der Reinerlös dieser Kerzenkassen betrug Fr. 15733.13 und wird für pastorale Bedürfnisse und soziale Zwecke in der Pfarrei und im Pastoralraum Emmen-Rothenburg eingesetzt.

Der Erlös der Antoniuskasse von Fr. 4701.46 wurde wiederum an den Sozialfonds des Frauenbundes überwiesen, der lokal und regional Unterstützung bietet.



Der Turm unserer Pfarrkirche
St. Barbara im Flecken.

Bild: E. Häfziger

Gottesdienste in Emmen

Mittwoch, 1. Februar

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 2. Februar

09.15 EM Wort und Kommunion

10.00 GE BZA Eucharistie

Freitag, 3. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 4. Februar

10.00 EM Kinderkirche

10.00 GE Kinderkirche

10.00 GE BZA Eucharistie

10.00 BK Kinderkirche

15.30 EM BZE Eucharistie

17.00 BK Wort und Kommunion

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 5. Februar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 7. Februar

09.15 GE Wort und Kommunion

Mittwoch, 8. Februar

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 9. Februar

09.15 EM Eucharistie

19.00 BK Ökumenisch Taizé

Freitag, 10. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 11. Februar

10.00 GE BZA Wort und Kommunion

15.30 EM BZE Wort u. Kommunion

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 12. Februar

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Eucharistie

19.00 BK Wochenstart

Dienstag, 14. Februar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 15. Februar

09.15 BK Eucharistie

Kürzel

BK Bruder Klaus

EM Emmen St. Mauritius

EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld

GE Gerliswil

GE BZA Betagtenzentrum Alp

SM St. Maria

Sternsingen

Unterwegs für die Rechte der Kinder

Die Rothenburger Sternsingerinnen und Sternsinger waren zum Dreikönigstag unterwegs durch das Dorf und brachten den weihnächtlichen Segen in die Häuser und Wohnungen.

Kaum hat das neue Jahr begonnen, sind als Königinnen und Könige verkleidete Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterwegs durch Rothenburg. Nein, dieser Brauch, den die Minis St. Barbara pflegen, hat nichts mit der Fasnacht zu tun. Vielmehr nehmen die Sternsinger:innen jenen Teil der Weihnachtsgeschichte auf, in dem sich die Weisen aus dem Morgenland auf den Weg machen, dem Stern folgen und das Jesuskind in der Krippe finden. Diese Begegnung mit Maria, Josef und dem Christkind berührte sie so sehr, dass sie voller Freude zurückkehren konnten in ihr Heimatland. Und was haben sie wohl nach dieser besonderen Begegnung gemacht? Hier knüpft das Sternsingen an: Bis heute schlüpfen Menschen in die Rolle dieser Könige und schenken den Segen und die Freude weiter, die ihnen beim Christkind geschenkt wurde.

In diesem Jahr waren in Rothenburg achtzehn Sternsinger:innen unterwegs, die sich in Gruppen aufteilten



Die Sternsinger:innen waren wieder in Rothenburg unterwegs. Bilder: D. Rüeßegger

und so über 25 Wohnungen und Häuser besuchen konnten. Höhepunkte waren der Besuch im Altersheim Fläckematte und der abschliessende Abendgottesdienst in der Pfarrkirche. Neben ihren traditionellen Sternsinger-Liedern und dem Anbringen des Segensspruches «20*C+M+B+23» haben die kleinen Könige Spenden gesammelt für Projekte des Hilfswerks «Missio», in diesem Jahr besonders für Indonesien. Denn wie in diesem asiatischen Land leiden vielerorts Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt, dass jährlich rund eine Milliarde Kinder und Jugendlicher psychischer, physischer und se-

xualisierter Gewalt ausgesetzt sind. Das ist jedes zweite Kind! Für Projekte zum Kinderschutz und zur Stärkung der Kinderrechte haben die Sternsinger Fr. 977.- gesammelt. Ganz nach dem Motto «Kinder helfen Kindern».

Ein herzliches «Vergelt's Gott» den Mädchen und Buben, den Leiter:innen der Ministranten sowie allen Spenderinnen und Spendern! Übrigens: Im nächsten Jahr findet das Sternsingen am Samstag, 6. Januar 2024 statt und wird wiederum von den Minis organisiert.

David Rüeßegger,
Mini-Präses



Besuch in einer Bäckerei

Der Agatha ein Kränzli winden

Am 5. Februar gibt es in vielen Bäckereien spezielles Agathabrot. In der Bäckerei Hodel in Altshofen werden die Agathakränze in der Backstube gesegnet.

«Gott, segne dieses Brot. Stille den Hunger aller Menschen, und lass uns bereit sein, anderen Menschen zu helfen.» Roger Seuret, Diakon von Altshofen-Ebersecken, nimmt den Wedel und besprengt die mit einer roten Masche geschmückten Agathakränze mit Weihwasser.

Das Ritual ist Höhepunkt und Abschluss einer kleinen Liturgie, die in der Backstube von Bäcker Herbert Hodel in Altshofen stattfindet. «Der Segen ist keine magische Handlung», hatte Seuret einleitend erklärt. «Er ist vielmehr ein Gebet, in dem wir Gott

Wenn man gut
durchs Leben
geht, kommt
auch Gutes zurück.

Herbert Hodel

um etwas bitten – beim Agathabrot bitten wir um Gesundheit, um Schutz vor Feuer und darum, genug zu essen zu haben.» Der Diakon trägt über der schwarzen Alltagskleidung eine rote Stola, die liturgische Farbe, die an Gedenktagen von Märtyrer*innen wie der heiligen Agatha üblich ist.

Ein Ort der Begegnung

In seiner Ansprache hatte er die Bedeutung der Bäckerei Hodel für die

Menschen im Dorf hervorgehoben: «Der Laden und das Café sind Orte, wo Menschen einander begegnen, das merkte man in Pandemiezeiten besonders.» Auf die Einladung von Seuret, eine Fürbitte zu sprechen, bittet Bäcker Herbert Hodel um etwas Ruhe für alle und um Gesundheit für seinen ältesten Sohn, der eine Krankheit hat. Der Segen findet in der Regel am 4. Februar, dem Vorabend des Agathatags, statt, ehe die Kränze gebacken werden.

Von der Mitte her flechten

«Die Produktion der Kränze dauert insgesamt etwa fünf Stunden», erklärt Hodel, der seit über vierzig Jahren in der Bäckerei arbeitet und diese in dritter Generation führt. Für Agathabrot wird Weizen- und Roggenmehl, Butter, Gerstenmalz, Hefe und Salz verwendet, hatte er vor der Segnung erläutert.

Nachdem der Teig ein erstes Mal aufgegangen ist, wird er von einer Maschine portioniert, die einzelnen Portionen daraufhin maschinell flach gedrückt und zu etwa 15 cm langen Rollen geformt. Mit flachen Händen rollt Hodel diese wiederum zu schlanken Strängen von etwa einem halben Meter Länge. «Der Kranz wird mit drei Strängen von der Mitte her geflochten», erklärt der Bäckermeister, zuerst die eine, dann die andere Seite. Daraufhin werden sie zu einem Kreis geformt und die Enden zusammengedrückt. «Das Ende überdecken wir mit der Masche», sagt der Bäcker lachend.

Sizilianische Märtyrerin

Agatha von Catania war eine sizilianische Adelige. Im Jahr 250 wies sie die Brautwerbung des römischen Statthalters zurück, weil sie Christin war. Daher wurde sie verschleppt und gefoltert. Man schnitt ihr die Brüste ab, legte sie auf spitze Scherben und glühende Kohlen, bis ein Erdbeben die Stadt erschütterte, so die Legende. Agatha starb später im Gefängnis. Als ein Jahr nach ihrem Tod der Ätna ausbrach, sollen die Catanier*innen den Lavastrom mit Agathas Schleier zum Stillstand gebracht haben. Seither wird sie als Heilige verehrt. Brot, das den Agathasegen erhielt, soll vor Krankheit und Feuer schützen. Das Agathabrot hat oft die Form kleiner Brüste. Agatha ist zudem Schutzpatronin der Feuerwehr. *do*



Der Zopf für den Kranz wird von der Mitte her geflochten.

Bild: Roberto Conciatori

Kein Aufschlag für den Segen

Zwischen 300 und 400 solcher Kränze bäckt das Team um Herbert Hodel und seine Frau Irène Hodel jedes Jahr, und zwar ausschliesslich zum Agatha-



Roger Seuret (l.) versteht den Segen nicht als magische Handlung. Herbert Hodel (r.) bäckt Agathabrot, weil er kirchliche Werte wie Gemeinschaft weitergeben möchte.

Bild: Roberto Conciatori

tag. Verkauft werden sie in Altishofen und zwei zusätzlichen Verkaufsstellen in Dagmersellen und Reiden.

Aus Überzeugung

«Das grosse Geschäft mache ich damit nicht, und es gibt auch keinen Aufschlag für den Segen», sagt er mit schelmischem Blick zum Diakon. Dennoch steht es für ihn ausser Frage, dass er die Tradition fortführt, die schon sein Vater, sein Grossvater und dessen Bruder, der die Bäckerei 1927 gründete, kannten. «Ich bin überzeugt davon», antwortet er schlicht auf die Frage, weshalb er Agathabrot backe. Und führt dann weiter aus, dass ihm die Gemeinschaft, die dank der Kirche im Dorf entstehe, wichtig sei. «Diesen Wert möchte ich weitergeben», sagt Hodel, der sich als gläubigen Menschen bezeichnet. «Wenn man gut durchs Leben geht, kommt auch Gutes zurück», ist er überzeugt.

Dass er dem Diakon jeweils «etwas zusteckt» für einen guten Zweck, er-

wähnt er nur nebenbei. Ebenso, dass er einem mental nicht so starken Jungen eine Lehre ermöglicht und fünf seiner insgesamt neun Angestellten schon seit ihrem Lehrabschluss in seiner Bäckerei arbeiten.

Gottes Gegenwart im Alltag

Ob die Leute, die das Agathabrot kaufen, die Geschichte der sizilianischen Märtyrerin kennen, können weder der Diakon noch der Bäcker mit Sicherheit sagen. «Wir weisen vor dem Agathatag im Pfarreiblatt jeweils auf den Hintergrund dieses Brauchs hin», sagt Seuret. Hodel glaubt, dass die Menschen das Brot bewusster essen, wenn sie wissen, dass es gesegnet ist. Manche würden den Kranz auch aufhängen, wie die Palmwedel des Palmsonntags, zum Schutz vor Brand oder Krankheiten.

«Früher haben wir am Agathatag auch Mutschli gebacken, die man zerteilen und dem Vieh verfüttern konnte.» Heute, wo nicht mehr jeder Bauer fünf

Kühe habe, sei das jedoch nicht mehr gefragt. Der Bezug zur Landwirtschaft, die einst existenziell war für die tägliche Nahrung, könnte denn auch ein Grund sein, weshalb die sizilianische Märtyrerin hierzulande so populär geworden ist, vermutet Roger Seuret. «Vor dem Alpaufzug verfütterte man früher dem Vieh Agathabrot, damit es gesund bleibe. Im Mittelalter war es zudem nicht selbstverständlich, dass man jeden Tag genügend zu essen hatte.»

Diesen Gedanken hatte der Diakon auch in die Liturgie zur Segnung des Agathabrot aufgenommen: «Menschen mit Nahrung zu versorgen, ist eine schöne Aufgabe», sagte er in der kurzen Ansprache, und wies auf die Bedeutung des Brotes im Christentum hin: «Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens. So erinnert uns das Brot im Alltag immer an die Gegenwart Gottes.»

Sylvia Stam

Erstpublikation 2022
im «pfarrblatt Bern»



Jesus heilte Menschen oft durch Berührung mit seinen Händen.

Bild: andreas160578/pixabay.com

Antoniushaus Mattli
Symbolik der Hand

Zärtlichkeit und Liebe drücken sich in den Gesten der Hände aus, Hände können heilen und segnen, etwas ergreifen oder hergeben. Die Evangelien erzählen, wie Jesus durch Berührung mit der Hand Menschen heilte. Auch in der Bibel wird von der Hand Gottes gesprochen: «Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.» (Psalm 139,5)

Eingeladen sind alle, die sich auf meditative Weise mit dem Wunder und der Symbolik der Hand in ihren verschiedenen Ausdrucksformen beschäftigen möchten.

Fr, 31.3., 18.00–So, 2.4., 14.00, Antonius-haus Mattli, Morschach | Leitung: Karl Furrer | Kosten: Fr. 155.– zzgl. Pensionskosten | Infos und Anmeldung: antoniushaus.ch/kultur

Klosterherberge Baldegg
Eine Woche Ikonenmalen

«Wenn der Mensch zu dem wird, was er betrachtet, dringt das Licht des Jenseits, das aus der Ikone hervorgeht, bis ins Innerste seines Wesens ein», sagt der orthodoxe Priester Michael Quenot. Die Tage der Ikonenmal-Werkstatt beginnen jeweils mit einem Psalm und der Betrachtung einer Ikone. Das Angebot richtet sich an Anfänger*innen und Fortgeschrittene.

Es beginnt am Mo, 6.3. um 13.30; von Di bis Fr jeweils 09.30–17.00, Klosterherberge Baldegg | Sr. Thea Rogger | Kosten: Fr. 320.– exkl. Material | Anmeldung: Möglichst früh unter 041 914 18 00 oder info@klosterbaldegg.ch | Infos: klosterbaldegg.ch/veranstaltungen/342

Theologisches Bildungsinstitut TBI
Theologisches Wissen für alle

Wissen über Theologie zu vertiefen, das ermöglicht ein neues Format des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts. Es bietet einmal monatlich online den «Salon Theologie» an mit Referaten zu Themen aus Theologie, Kirche, Christentum und Kultur für alle Interessierten. Thematisch geht es um kirchenrechtliche Fragen zur Unauflöslichkeit der Ehe (28.2.), die Frage nach dem «gerechten Krieg» (22. und 29.3.), eine historische Analyse der Umstände des Todes Jesu (25.4.), um Werke der christlichen Kunstgeschichte (31.5.) und um frühe christliche Gemeinden (27.6.). Die Referate finden ausschliesslich digital via Zoom statt und können einzeln besucht werden.

Jeweils 19.00–20.30 | Kosten pro Vortrag: Fr. 25.–/20.– (ermässigt) | Infos und Anmeldung (Anmeldung bis am Vortag) unter tbi-zh.ch/salon-theologie



Der «Kuss des Judas» von Giotto ist eines der Werke, die im «Salon Theologie» besprochen werden.

Bild (Ausschnitt): Wikimedia Commons

So ein Witz!

«Woher hast du denn das Geld für das Eis?», fragt die Mutter ihren Sohn argwöhnisch. «Das hast du mir doch für die Kirche mitgegeben», antwortet Emil treuherzig, «aber dort hat der Eintritt nichts gekostet.»

Filmtipp



Der orthodoxe Jude Motti Wolkenbruch (r.) soll nach dem Wunsch der Eltern eine fromme Jüdin (l.) heiraten.

Bild: Screenshot Filmtrailer

Streamingdienst Playsuisse
Wolkenbruch und die Liebe

Der junge orthodoxe Jude Mordechai «Motti» Wolkenbruch versucht, sein Leben so zu leben, wie es ihm gefällt. Damit stösst er im orthodoxen Umfeld auf wenig Verständnis – zumal er sich in eine Nicht-Jüdin verliebt ... Michael Steiners Komödie basiert auf Thomas Meyers gleichnamigem Roman.

Kostenlos auf dem Streamingdienst playsuisse.ch verfügbar

Radiotipp

Glocken der Heimat
Katholische Kirche Altshofen

Die Glocken der römisch-katholischen Kirche Altshofen erklingen am Radio.

Sa, 4.2., 18.50 auf Radio SRF 1 und 17.20 auf Radio SRF Musikwelle

Medientipps von SRF

Schweizer Radio und Fernsehen SRF verschickt Hinweise auf redaktionelle Sendungen wie «Perspektiven» oder «Sternstunde Religion» neu erst zwei Wochen vor dem Sendedatum. Somit kann die Zentralredaktion nicht mehr auf diese Sendungen hinweisen. Die Informationen finden sich auf srf.ch.

Wirbel um Schreiben der Deutschschweizer Bischöfe

«Ermutigung» kommt als «Rüffel» an

Wer nicht zum Priester geweiht ist, darf keine Sakramente spenden, besagt das Kirchenrecht. In einem Brief rufen die Bischöfe von Basel, St. Gallen und Chur dies auf undiplomatische Weise in Erinnerung.

«Die Gläubigen haben ein Recht auf Gottesdienste, die den Regeln und Formen der Kirche folgen», schreiben die Bischöfe Felix Gmür (Basel), Markus Büchel (St. Gallen) und Joseph Bonnemain (Chur) am 5. Januar in einem Neujahrsbrief «an die Schwestern und Brüder in der Seelsorge». Sie rufen deshalb in Erinnerung, «dass nur der Priester gültig der Eucharistie vorsteht, sakramentale Versöhnung zuspricht und die Krankensalbung spendet». Die Bischöfe hätten «besorgte Anfragen und Rückmeldungen» erhalten. Sie zeigen sich gleichzeitig «dankbar für den synodalen Prozess», welcher im Februar in die kontinentale Phase geht.

Hintergrund des Schreibens ist eine Eucharistiefeyer in Effretikon, bei der eine Seelsorgerin das Hochgebet mitgesprochen hatte, und die Aussage einer St. Galler Seelsorgerin gegenüber SRF, sie habe Sakramente gefeiert.

Wo bleibt die Synodalität?

Das Schreiben der Bischöfe, von kath.ch als «Rüffel-Brief» bezeichnet, hat einen medialen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die «Allianz Gleichwürdig Katholisch» etwa fragt in einem offenen Brief, in welchem synodalen Gefäss das Schreiben entstanden sei. «Warum finden Sie einen Aufruf zur Einhaltung der Formen und Regeln zum jetzigen Zeitpunkt während des laufenden synodalen Prozesses so wichtig, dass Sie nicht zuwarten können?», fragt die Allianz.



Die Liturgie sei kein Experimentierfeld für persönliche Vorhaben, ermahnen die Bischöfe. Nur ein Priester dürfe der Eucharistie vorstehen.

Symbolbild: Harald Oppitz/KNA

Auf die diverse Kritik angesprochen, entgegnet Bischof Felix Gmür, das Schreiben sei kein «Rüffel», sondern «eine Ermutigung an alle Seelsorgenden, sich mit grosser Freude im christlichen Dienst zu engagieren», sagt er gegenüber kath.ch.

Rückendeckung aus Rom

Verständnis für die Bischöfe zeigt Urs Corradini, Diakon und Leiter des Pastoralraums Oberes Entlebuch: «Wenn einem das Priesteramt wichtig ist, dann ist zu respektieren, dass die Priester einen sakramentalen Auftrag haben, der mit der Spendung der Sakramente verbunden ist. Wenn alle nun Sakramente spenden sollen, mit oder ohne Weihe, dann muss man sich konsequenterweise für die Abschaffung des Priesteramts einsetzen», sagt er im Interview mit kath.ch.

Rückendeckung kommt auch von Kardinal Kurt Koch: «Die Deutschschweizer Bischöfe haben Essentials des katholischen Glaubens in Erinnerung

gerufen. Das ist ihr Recht und ihre Pflicht; und sie haben dies in einer sensiblen Weise getan», sagt er im Interview mit kath.ch.

Sensibilität jedoch vermisst der von kath.ch befragte Unternehmensberater und Theologe Tobias Heisig: «Um zu überzeugen, braucht es eine Atmosphäre, in der die andere Seite darin unterstützt wird, sich überzeugen zu lassen. Dem dient das Schreiben kaum.» Die Formulierung «Wir bitten Sie nachdrücklich, die Liturgie nicht zum Experimentierfeld persönlicher Vorhaben zu machen» unterstelle Ego-Interessen und sei schon unter Höflichkeitsgesichtspunkten fragwürdig. Heisig hat durchaus Verständnis dafür, dass Bischöfe Regeln durchsetzen müssen. Dennoch ermutigt er sie, «Unschärfen und Polyphonie» zuzulassen: «Erkennt eure Professionalität darin, dass ihr mit der Spannung zwischen Unterbindung und Duldung von Regelabweichungen kreativ umgeht.»

Sylvia Stam

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch,
041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Schild am Rand des Golfplatzes Schinznach Bad.

Bild: Dominik Thali

Die Vorsehung ersetzt
nicht die Vorsicht.

Walter Ludin (geb. 1945, Luzern),
Kapuziner, Journalist, Aphoristiker
